

Fahrtenbericht Guido Materne zur geplanten Erkundung der Ost-Grönländischen Küste von Reykjavik aus vom 17.6. bis 8.7.2017

Boot: Gib Sea 45
Belegung: Skipper und drei Crewmitglieder
Tourplan: Reykjavik – Tassilaq – Sermilikgebiet und Retour
Navigation: Kartenplotter (Raymarine e7 MDF), Funk (FURUNO RO-4800) mit AIS, Navtex (McMurdo SMARTFIND GMDSS NAVTEX), Autopilot (Raymarine Raypilot EV-400 Sail), Radar, Satfon, Gridfiles, Navionics u.a.
Eis-Status: Beobachtung der Eisentwicklung vor der Reise per „Eis-Eier“ des dän. Met. Instituts: Seit Mai stark abnehmende Breite des Eisgürtels vor Ostgrönland, Anfang Juni erster freier Durchbruch mit noch ca. 60% Bedeckung direkt vor Tassilaq mit sehr passenden Winden

17.6.

Wir sind zu viert.

Keiner schnarcht, jeder hat eine eigene Kojе, vorn Bunkbeads mit Netzen

Hafen Hafnarfjörður

Mit der Ankunft findet eine deutliche rasche Änderung der Wetter- und Eisbedingungen statt:

Eis-Eier: Plötzlich stark ansteigende geschlossene Eisgürtelbreite, keine Durchfahrt möglich.

Zusätzlich 5-6 Bft NO draußen

18.6.

Hafentag. Sicherheitseinweisung mit Entnahme aller Bodenplatten im Boot zur Vorbereitung auf Eiskollisionen.

Eisei rot, mittlerweile fast 50km geschlossene Breite vor der Ostgrönländischen Küste. 7-8

Bft, 7-8m Welle draußen

Übungen an den elektronischen Geräten

19.6.

Weiterer Hafentag.

Am Abend Erfahrungsbericht eines isländischen Seglers über seine Grönlandüberfahrt und von zwei Amerikanern zu einer Tour Neufundland, Kap Farvel, Island.

Dazu selbstgemachtes Hähnchencurry, Trockendorsch, Wein, Lammeintopf im Clubhaus.

Einkaufen 1200€ Lebensmittel

Draussen 4-5 no. Eisei rot.

20.6.

Hafentag.

Sturmwarnung 8-9Bft SE, 8m Welle, geschlossene Eisdecke, sehr enttäuschende Prognosen

Irgendein Landausflug

21.6.

8Bft SE auf 4 Bft abends abflauend mit zunächst stabiler Prognose.

Wasser, Diesel, Anker mit Fall aufgehieft und befestigt. Kettencheck 50m.

18 Uhr ablegen Richtung Olafsvik, 100sm, 4 NO. Jeder steuert mal. 2. Reff. Ab 21 Uhr

Wachsystem je 3h.

Welle noch auf 2-4m. Schnell einsetzende Übelkeit bei Raumwind. Nach sofortiger Tablette plus Kaugummi nach ca. 1h ok. Sehr dick eingepackt incl. Russenklappmütze zur

Nachtwache: Lange UH, 2 Pullover, 2 Jacken und Regenjacke.
Sonne unten 1:25, auf gegen 3 Uhr.
Klebe Fenster mit Alufolie und Panzertape dunkel.
Träume ziemlich wild, Kojennetz hält.

22.6.

Nach Olafsvik. 100 sm. 20h durch die hellen Nachtstunden.
Kalt, aber nur 1h leichter Regen.
4-5 Bft SE, Wache 21-0 Uhr. Ankunft 14 Uhr, keine wiederkehrende Übelkeit mehr.
Ralf fängt abends vor der 5m/30m Tiefenlinie vor Olafsvik, den wir extra angesteuert haben, seinen ersten 5kg Dorsch.
Neues und leider letztes relevantes Eis-Ei über das Ortsinternet: Dick Rot.
Damit geht die Wahrscheinlichkeit, Grönland zu erreichen, gegen Null.
Ich will später wenigstens Ausfahrt zur Eiskante ansprechen.

23.6.

Wieder 6-7 Bft, jetzt NE
Olafsvik: Alleine Ausflug 14 km auf 1.000m zum Snoefellsjöckull-Gletscher zum Whisky-Eis holen.
Etwas Regen oben, sonst trocken. Den ersten selbst gefangenen Dorsch gegessen.
Gelage bis 1:30.
Träume irre von einem Bronzetur im Berg, davor ein riesiger Wikinger, der seinen Goldschatz dahinter mit Keulen und Schwertern bewacht (was war in dem Eis drin?!).

24.6.

5 NO Hafentag Olafsvik
Trocken 9 Grad. Kabine wischen.
Schweren Herzens Beginn der konkreten Planung für die Westfjorde in Nordisland als Ersatz für Ostgrönland. WLAN und Touristinfo Olafsvik...
Bolognese 3h ziehen gelassen. 20:30 essen. Kein weiteres Programm.

25.6.

4-5 NE, Ablegen 4:00, weil im Laufe des Tages stark ABnehmende Winde vorhergesagt!
Von Olafsvik bei früher Sonne zunächst 35nm nach Rödesandur mit Ziel dort zu ankern.
Dinghi aufgeblasen, noch ohne Anker kurzer Sprung ins Meer – baden mit Puffins und Möwen.
Nachdem Ralf drei Dorsche fängt, geht es bei 1-2 S und schönster Sonne per völlig überraschendem Kommando des Skippers um 12:00 plötzlich per Motor weiter ohne jede Berührung des sehr bekannten und zum Greifen nahen (500m ?) sonnigen, menschenleeren Postkartenstrands („der Wind dreht“ ... !?!).
Vorbei an den Latrabjarg Klippen in den Patrecksfjörður zum Ankern. Patrecksfjörður ist grösserer Fischereieexporthafen mit 650 Menschen.
Vor Latravik Orkas und Schweinswale in einiger Entfernung.
Heizung läuft wegen der Lüfter nur mit Motor, also fast nie. Ggf. im Hafen E-Lüfter. Ist aber nur etwas blöd, wenn man sich mal waschen will.

23:00 die Dorsche mit Kouskous. 1:30 Koje.
80 sm gesamt.

26.6.

3-4 SW. Baden im Fjord (5-8 Grad?), Dinghi packen, 12:30 Frühstück

1h Angeln im Fjord = 3 dicke Dorsche.

13:45 Anker auf mit Ziel: Ankern Jökulfirdir am Ende des nördlichsten Fjords.

So schnell und so weit nach Norden wie möglich.

Navtex weiter erforscht. Erkenntnis: Empfängt hier eh nichts mehr.

Download des vorerst letzten aktuellen grib files über 3g Roaming Patrecksfjörður für die nächsten Tage.

Ab Fjordausgang segeln bei 4 WSW. 7kn.

8 Grad Sonne – leichter Niesel im Wechsel.

Raumwind weiiiit raus. Delfine am Boot. Dann Halse 23:00, Nachtwache.

Von hier oben sind es nur noch 100sm bis Ost-Grönland und bis zur Eiskante vielleicht noch 70sm. Keiner zeigt Interesse.

Raumkurs in den Jökulfirdir (Hauptfjord) und weiter in den letzten kleinen Leirufjörður direkt mit Anker vor dem Drangajökull Gletscher. 90 sm. Sonne 6:30 Anker. Koje.

27.6.

Aufstehen 11:15

Wanderung mit Ludger zum Gletscher: 4-5sm und 10h!

Durch das Lößdelta, an Moränen vorbei zum Schmelzwasseraustritt aus dem Gletscher endlich mal kalt (0,5 Grad) baden. Dann etwas drüber hinaus gewandert und zurück.

Sonne, Superwetter. Ausgehungert auf der Curieux dann Dorsch satt mit ostfriesischer Speckstippe.

28.6.

Start einer Zwei Tages Land-Expedition mit Ludger mit Zelt und Schlafsäcken: 12:00 mit Dinghi rüber zum Hravnsfjodur.

Strecke: Per GPS durchschlagen rund um's „Blaveld“, einem leicht vergletscherten Berg im völlig einsamen Nationalpark Hornstrandir, dem nördlichsten Teil Islands auf den Westfjorden mit Eismeerküste.

Über Eis- und Schneefelder auf 450m über den Kamm nach in den verlassenen Fischerort Bolungavik.

Eine Hütte - völlig verwaist. Sehr viel Schwemmmüll aus Fischerei (Netze, Fässer...) und massenweise sibirische Lärchenbaumstämme wie Mikadohölzchen am Strand des hier beginnenden Eismeeres.

Hier bauen wir das Zelt auf, machen Feuer aus ganzen Baumstämmen. Sehen am Strand Robben und einen Polarfuchs auf Futtersuche. Wetter genial. Totale Ruhe und außer uns kein Mensch. Nach einem Luxuswhisky suchen wir erfolglos Elfen.

29.6. An den Klippen entlang entdecken wir drei noch schwarze Welpen des gestrigen Polarfuchses.

Über das ebenfalls menschenleere Fischerdorf Furufjörður ausgiebig baden am Sandstrand des Eismeeres (4-5 Grad?).

Kleiner Friedhof aus der Jahrhundertwende. Zurück über den nur 230m hohen Kamm zum Fjord mit dem hoffentlich wartenden Boot.

Boot bei Ankunft 15 Uhr nicht da. Sprechfunk ohne Reaktion.

18:00 Ankunft Curieux, sie hatten woanders geankert.

Wetter perfekt. 12 grad?

3-4 SW Weiter nach Isafjördur, einer geselligen Kleinstadt mit Kreuzfahrermole.
Ralf hat einen 1 Meter langen Rekorddorsch gefangen - in 60m Tiefe.

30.6.

Isafjördur: Hafentag. Einkaufen, Wasser, saubermachen. Stadtbummel, Sauna,
Akkordeonfest, Kneipe mit Ludger.
Smalltalk mit Benny dem Fischer aus Bolungavik mit White Ale.
20:30 Lamm satt. 2:30 ins Bett.

1.7.

11:00 aufstehen, 16:30 tanken und ablegen.
4 NO stark abnehmend 120sm Richtung Insel Flatey im Breidafjördur. Gutes Wetter 10 Grad
Nachtwache 3 bis 6.

2.7.

2:40 roter Sonnenaufgang.
Bis ca 14:30 4 NO dann Flaute / Motor durch die sehr zahlreichen und ausladenden
Steinriffe.
Skipper setzt wieder Bolognese an.

Bekleidung auch bei Sonne fast immer wie folgt:

Lange Unterhose, Trekkinghose und Segelhose sowie zwei schwere Pullover, wattierte
Winterjacke und Segeljacke und wie immer natürlich über allem die Schwimmweste,
Russenklappmütze, darüber Kapuze, dicke Winterfausthandschuhe, dicke lange
Wandersocken, Goretex Wanderstiefel und ggf. Sonnenbrille – wir haben den zweiten Juli.

Gegen 17 bis 18 Uhr angeln vor Flatey. Gegen 19 Uhr an der sehr engen Pier Flatey mit
grooßer schneller Fähre die keine Faxen macht.
Im schönen Vulkankrater ankern ist zu eng.

Kurzer Landgang. Koch und Kellnerin eines Inselrestaurants am Jetty vollgequatscht, er
wollte eigentlich da Yoga machen.
Bett gegen Mitternacht.
185sm

3.7. Montag

Kopfschmerzen.

10:30 aufstehen. Müssen umlegen, weil der Kranausleger über unserem Boot für
Fährbootfracht gebraucht wird. Verholen an die Pier der Fähre, die 2h später wiederkommt.
Kurzer Landgang, Kaffee im Hotel der gestrigen Bekanntschaft am Jetty und Tschüss um 13
Uhr bei 1-2 SW bewölkt mit Perkins. 8 Grad.

Gribfiles über 3g zeigen, das ab Mittwochmittag mit 5 bis 6 aus SO zu erwarten ist. Also
dann noch gegenan.

Daher jetzt direkt Richtung Reykjavik, um vorher da zu sein.

Ab dem Kap 2-3 NW segelbar.

3h Rhythmus, also bei drei aktiven Wachwechslern jeweils 6h Ruhe und 3h draußen. Etwas
ekelig.

Skipper ist unterwegs fast durchgängig unten im Standby und sitzt vor den Karten und div. Bildschirmen und macht in Vollmontur Naps wenn's passt.

Nach 3 1/2h steuern darf ich nach 1h zum Segelsetzen hochkommen und bin von 3 bis 6 wieder dran und kann bis dahin und nachher kein bißchen schlafen.

Am Kap setzt der Irmingerstrom offensichtlich beschleunigt durch Wind und Tide mit 2 kn gegenan und hindert massiv an der Rundung.

Stehen gefühlt die halbe Nacht auf der Stelle.

Brauche Nachts um 2:30 eine dreifache Ladung Bolognesenudeln.

140sm.

4.7.-7.7.

Reykjavik im Sailing Club Brokey

Gefahrene Seemeilen: 647.

Zwei Nachbarboote liegen bereit Richtung Ost-Grönland.

Ich ziehe ein aktuelles Eis-Ei: Die Durchfahrt zeigt nahezu Passierbarkeit bei 2-3 Bft aus SE...

Und ich könne gern mitkommen – man hätte noch eine Koje frei...